

M^r Thorsten

WILL KAMPF

ROMAN VON WERNER E. HINTZ

5)

"Gute Nacht, Regina," verabschiedete sich eine gute halbe Stunde später Thorsten vor seinem Zimmer von seiner Tochter.

"Wessentin, — einen Augenblick bitte noch!"

Der Sekretär verneigte sich leicht und wartete, bis der andere nach Reginas Verschwänden das Wort an ihn richtete: "Hören Sie — morgen müssen wir zeitig auf den Beinen sein! Zuerst müssen wir noch die Akten durchsehen, die Doktor Fabricius mir heute gebracht hat, und dann — na, Sie wissen ja — die Konferenz um 11 Uhr! Ich möchte nicht unpünktlich sein!"

"Gewiß, Mr. Thorsten, ich werde mich um neun Uhr bei Ihnen melden!"

"Gut, tun Sie das, mein Lieber! Und nun schlafen Sie sich gründlich aus. Morgen müssen wir auf dem Posten sein! Ob ich mich noch nach Miss Glorias Befinden erkundige?" unterbrach er sich in einer plötzlichen Gedankenverbindung.

Dann schüttelte er den Kopf: "Nein — vielleicht schläft sie schon, — und sie braucht Ruhe! — Also gute Nacht, Wessentin!"

"Verzeihung, Mr. Thorsten." Der andere hatte sich hastig gebückt und einen kleinen zerknitterten Zettel aufgehoben, der vor der Tür zu Thorstens Zimmer auf dem Boden lag. "Haben Sie das verloren?"

"Zeigen Sie mal her!" Der Amerikaner

griff nach dem Papier und überflog die wenigen Zeilen, die es bedeckten.

Eine jähe Blässe verfärbte seine Züge, aber er faßte sich schnell. "Es ist gut, Wessentin! — Ach so, hören Sie noch..." In plötzlichem Ernst legte er dem andern die Hand auf die Schulter.

"Man weiß nicht, was noch geschehen kann! Von solchen Gegnern, wie ich sie habe, muß man auf alles gefaßt sein! Das Giftattentat war ja eine kleine Kostprobe. Versprechen Sie mir nun das eine, was auch immer geschehen mag, schützen Sie Miss Garron! — Unter allen Umständen, verstehen Sie? Sie darf in diese Geschehnisse niemals verwickelt werden! Versprechen Sie mir das, Wessentin?"

"Ich gebe Ihnen mein Wort, Mr. Thorsten!"

Die beiden Männer blickten sich fest an. In den Augen des Jüngeren lag ein stiller Schwur.

Thorsten atmete erleichtert auf.

"Ich danke Ihnen, Wessentin! — Es wird der Augenblick kommen, wo ich weitmachen werde, was ich jetzt von Ihnen verlange — ich bin beruhigter, wenn ich Gloria in Ihrem Schutz weiß! Und nun wollen wir zu Bett gehen — gute Nacht!"

"Gute Nacht! Der Sekretär schüttelte herzlich die Hand des anderen. Dann ging er seinem Zimmer zu.

Erst beim dritten Streichholz fing die Pfeife Feuer.

Lytton E. Buzz fluchte leise, aber ingrinnig vor sich hin, während er die ersten Rauchwolken in die recht kühle Nacht paffte.

Wo war nun eigentlich wieder dieser Dr. Kammler geblieben?

Das kam davon, wenn man sich allzu intensiv mit seiner Pfeife beschäftigt.

Seit einer Viertelstunde folgte er nun dem Doktor und seiner Verlobten, von der er in der Garderobe des Hotels einen flüchtigen Blick erhascht hatte. Ein bildhübsches Mädchen übrigens!

Aha — dort gingen die beiden ja, eng aneinander geschmiegt. Buzz lächelte diskret. Im Licht der Laternen konnte er sie deutlich sehen. Hastig setzte er seinen Weg fort.

Was er jedoch leider nicht sah, war der Mann, der, in einen dunklen Radmantel gehüllt, auf der anderen Straßenseite mit ihm gleichen Schritt hielt. Der Reporter hatte nur Augen für das Pärchen vor ihm, das jetzt im Schatten einer Haustür halt machte.

Lytton E. Buzz blieb in vorsichtiger Entfernung stehen.

Der Mann von der anderen Straßenseite überquerte jetzt den Damm, kam unvermittelt auf den Reporter zu. Als sie noch drei Schritte voneinander entfernt waren, erkannten sie sich.

Buzz unterdrückte einen Fluch.

Das war doch — natürlich, ein Zweifel kam nicht in Frage! Das war der Mann, der ihn unwürdigerweise in Thorstens Extrazug matt gesetzt hatte!

Mit einem wütenden Schrei stürzte er sich auf den andern.

Hastig machte jener kehrt, besann sich aber dann im nächsten Augenblick eines Bessern und stellte sich Lytton E. Buzz entgegen.

Wenn der Reporter den Begriff des Knockout bisher nur aus Sportberichten kannte, so machte er jetzt eine schmerzliche Bekanntschaft mit diesem gefürchteten Hieb.

Er sah eine Faust auf sich zufahren, spürte einen wahnsinnigen Schmerz in der Kinngegend und sank in sich zusammen.

Die Shagpfeife klapperte zu Boden und spie einen Funkenregen über das Pflaster.

Eine Taxi fauchte heran. Der unbekannte Angreifer sprang noch während der Fahrt auf das Trittbrett und rief dem Chauffeur zu: "Bahnhof Charlottenburg!" Das was vorläufig das letzte, was Lytton E. Buzz bei Bewußtsein erlebte.

Eine halbe Stunde später erwachte er mit schmerzdem Kinn infolge der barm-



ist nicht nur die einzige Luxemburger Illustrierte und nicht nur ein ausgezeichnetes Unterhaltungsorgan; durch seine Gratisunfallversicherung ist das große Heimatblatt

auch eine soziale Einrichtung

Die Gefahren des Berufes sind nicht immer auszuschalten. Wie leicht passieren heute in dem hastigen Verkehr mancherlei Unfälle und nicht immer ist die vom Unglück betroffene Familie vor der ersten Not geschützt

Nehmen Sie ein Abonnement auf die Luxemburger Illustrierte

Sie nimmt Ihnen, die ersten, materiellen Sorgen bei Unfällen ab!